

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtz zusammengezogener Anfangs-Bericht Von Außbreitung Der Evangel. Kirchen In Ost-Indien An der Küste Coromandel Durch abgeordnete Königl. Dänische ...

Beschreibend derselben Zustand Von Anno 1713. biß 1726.

Pauschinger, Melchior

Straßburg, [1729?]

VD18 9082217X

Schulen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-203494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-203494)

sich auch in der Rechen- Kunst. Der geübteste unter ihnen muß von ihren täglichen Arbeiten denen Herrn Missionariis Bericht abstaten. Diese junge Seminaristen, welche mit der Zeit können nützliche Catecheten, und nach diesem erbauliche Prediger und Lehrer des Volcks abgeben, seind die fähigsten Knaben, welche die Herren Missionarien aufziehen und zubereiten in ihren

Schulen.

Welche wir anzusehen haben als einen schönen und lustigen Pflanz- Garten der Kirchen und des Reichs Gottes unter den Heyden. Von Fluger und nützlicher Einrichtung der Schulen ist schon im ersten Bericht pag. 95. Nachricht mitgetheilet worden. Es ist nun ganz erfreulich und deswegen Gott hoch zu preisen, wie die Schulen- Anstalten sich auf eine bedenkliche Weise vermehret und ausgebreitet haben. Anno 1715. waren neben dem Seminario, worinn 8. waren, 5. Schulen: als 1. in der Malabarischen Knaben- Schul waren 13. welche

welche durch 2. Schulmeister so weit geführt werden, biß sie tüchtig sind aus dieser in das Seminarium versetzet zu werden, die aber zum Studiren nicht duchtig sind, werden zu anderer Arbeit angewiesen. 2. In der Malabarischen Mägdlein Schul waren 7. diese bleiben so lang, biß sie das Christenthum verstehen, fertig lesen und schreiben können, alsdenn werden sie zu weiblicher Arbeit heraus gethan. Indessen lernen diese täglich mit den Portugiesischen Schul Mägdlein 2. Stunden nehen. 3. Die charitæet oder Armen Schul Malabarischer Kinder, in welcher sie umsonst nach ihrer Art unterrichtet werden, darinnen waren 34. davon insolgenden besonders wird gemeldet werden. In der 4. Schule waren die Portugiesische Knaben und Mägdlein, darinnen dieselben durch einen portugiesischen Schulmeister zum Christenthum, lesen schreiben und nehen angeführt werden, an der Zahl 22. aus welcher in anno 1715. den 23. Sept. ein Portugiesischer Knabe von 13. Jahren nach Madras, einer Englischen Handels Stadt, zu dem Englis

Englischen Prediger gethan wurde, um daselbst die Englische Sprache zu lernen, damit künftigt der Mission nützliche Dienste zu thun, wo er auch alle Nothdurfft frey genießet. Die 5te Schule ist die Dänische, darinnen Dänische Kinder das Christenthum und die nöthige Wissenschaften lernen, auch die Knaben zur Schiffarth angezogen werden.

Unter diesen Schulen werden sonderlich die charitæt- oder Armen-Schulen für eines der kräftigsten Mittel gehalten, das Erkantnuß des Evangelii unter die Heyden zu bringen, und ihre Gemüther zu gewinnen, diese Armen-Schulen werden nun hin und wieder in heydnischen Dörffern aufgerichtet von Herrn Missionarien, davon Herr M. Gründer den 5. April. 1715. seinen Malabarischen Aufsatz unter den Heyden kund gemacht, zu dem Ende bleiben sie an einem Ort etliche Tage, um den Erwachsenen und Alten einen Unterricht zu geben, alsdenn lassen sie an den vornehmsten Orten einen Schulmeister, der die Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen auf ihre eigene

ei
m
fle
M
wo
de
ter
C
dig
m
B
ler
die
sey
in
un
die
re
un
als
N
au
II.
ch
da
sch

eigene Art unterrichtet ; diese Dörffer müssen hernach von denen Missionarien fleißig besucht, und diejenigen, so eine Neigung zum Christenthum bezeugen, weiters gelehret und aufgemuntert werden. Sie können auch an solchen Orten, wo sich ein Eingang findet, einen Catecheten hinterlassen oder einen Prediger bestellen, um daselbst eine Gemeinde nach und nach zu sammeln; die Bedingungen, welche Herr M. Gründer denen Heyden kund gemacht, wie diese Schulen sollen gehalten werden, seynd folgende: I. Sollen die Kinder in Malabarischer Sprach lesen, schreiben und rechnen lernen, dazu sollen sie lernen die H. Schrift, die Theologia oder Lehre von Gott und Göttlichen Dingen, und die Malabarischen Vers Bücher, als Diruwalluwer, Tschibapaikkium, Negendum und andere dergleichen, wie auch die medicinische Wissenschaft. II. Sollen sie die Portugiesische Sprache lernen lesen, schreiben, reden und darinnen rechnen, damit sie hiedurch geschickt werden, mit andern Völkern umzuge-

E

zuge

zugehen, zu handeln und zu wandeln.
 III. Sollen sie die Schule, das Oles
 und die gedruckte Schul-Bücher in Por-
 tugiesischer und Malabarischer Sprach
 frey und umsonst haben. IV. Sollen sie
 Morgens von 7. biß 12. Uhr, und Nach-
 mittags von 1. biß 6. Uhr zur Schule
 kommen. Der Sonntag ist der Ruhe-
 Tag des Herren, den haben die Kinder
 frey; die übrige Tage alle werden in der
 Schule zugebracht. V. Wenn der Kin-
 der viel zur Schule kommen, so sollen
 ihnen nicht nur 2. sondern 3. und 4. Lehr-
 meister gehalten werden, damit sie im
 Lernen bald fortkommen. VI. Besuchet
 der Priester selbst die Schulen, und
 hat acht, daß die Lehrmeister ihr Amt
 recht versehen, und die Kinder fleißig ler-
 nen, stellet auch monatlich mit ihnen ein
 Examen an. VII. Sollen die Eltern die
 Freyheit haben, die Schule selbst zu
 besuchen, umzusehen, wie ihre Kinder im
 Lernen fortkommen, und können auch er-
 innern, was sie gern an ihren Kindern
 verbessert haben wollen. VIII. Diejeni-
 ge Kinder, die sich in vorbemeldten Stü-
 cken

cken wohl zubereiten lassen, und dadurch geschickte Leuthe werden, sollen nach befundener Tüchtigkeit, wenn man deren einige nöthig, vor andern zu allerhand Diensten der Compagnie gebraucht werden, auf daß also die Compagnie jederzeit solche Leuthe habe, die sie in ihrem Dienst mit Nutzen brauchen können.

Wer dannenhero unter denen Malabaren seiner Kinder bestes befördern, und dieselbe in die Schule gehen lassen will, der kan deswegen zum Priester kommen, und mit ihm hievon sprechen. Ihr Eltern suchet vor allen Dingen eurer Kinder bestes, so habt ihr Freude und Trost an ihnen. Tranquebar den 5. Aprill, 1715.

Nun diese Anstalt hatte bey den Heyden solchen Eingang, daß gleich den ersten Tag 14. Kinder sich einstellten, und ohngeacht einige einen bösen Argwohn auf die Priester faßten, sie möchten suchen ihre Kinder zu Leibeigenen zu machen, oder sie zur Christlichen Religion bereden, wie auch darum einige ihre Kinder wieder heraus genommen, so fiel doch dieser

Argwohn nach und nach, als sie den Nutzen für die Jugend sahen, und schickten ihre Kinder nicht nur aus der Stadt, sondern auch von den Dörffern in diese Schule; einige thaten ihre Kinder zur Kost in die Stadt, daß sie dieses Unterrichts genießten könnten, ja selbst einige Virheurathete bedienten sich dieser Gelegenheit, und ein Braman selbst ließ sich in der Portugiesischen Sprach in dieser Schul unterrichten, so gar daß innerhalb 4. Monathen die Anzahl der Kinder biß auf 70. gestiegen.

Der Nutzen dieser Armen-Schul wird vor höchst wichtig gehalten. Dann I. werden die Kinder von heydnischer wilder Auferziehung abgezogen, hingegen zur Christlichen Art und Sittsamkeit angehalten. II. Werden die heydnische Bilder, Fabeln, Abgöttereyen aus dem Herzen benommen, dazu sie sonst in ihren Schulen angeführet werden, hingegen bekommen sie einige Erkenntnuß der Wahrheit durch Lesung Christlicher Bücher, als des Catechismus, Gesangs-Buchs, Ordnung des Heyls, Neuen Testas

Testaments und der Theologie, daraus
künftig von diesem Göttlichen Samen
viele gute Früchten zu hoffen. III. Wer-
den die Christl. Bücher und Lehren durch
die Kinder auch den Eltern bekannt, und
das Lesen der Bücher kommt bey ihnen
auch in Gewohnheit, weil diese deutlich
sind, da hingegen das Lesen ihrer heydni-
schen Bücher gar nicht gemein ist, weil
sie meistens in schweren und dunkeln
Versen geschrieben sind. IV. Fället hie-
durch der Haß zwischen Christlichen und
heydnischen Kindern hinweg, welcher
Haß bisher viele vom Christenthum ab-
gehalten, hingegen kommen sie mit ein-
ander in mehrere Freundschaft. V. Wird
hiedurch den armen Malabaren gerathen,
daß ihre Kinder ohne Unkosten unterrich-
tet werden, die sonst in der Unwissen-
heit aufwachsen. VI. Werden also
auch die Kinder zu Dinsten der Compas-
gnie nützlich zubereitet, dazu die Erlar-
nung der Portugiesischen Sprach vieles
beyträgt, daß sie mit den Europäern
umgehen und handeln können.

Indem die Heyden dieses grossen und

manichfaltigen Nutzens überzeuget wurden, so kommen nun einige von sich selbst mit Bitte, daß ihre Kinder in die Schul aufgenommen werden, auch so gar daß sie das Christenthum lernen mögen.

Nach diesem Exempel richteten auch die Engelländer anno 1717. eine solche Armen-Schule in Madras auf für die heydnische Kinder, und legten zu deren Erhaltung und Fortsetzung ein grosses Capital zusammen, darinnen sich gleich 18. Knaben und 12. Mägdlein einfanden.

Auch zu Cudulur, einem andern Engellischen Platz, wurde zum besten der armen Heyden-Kinder eine solche Armen-Schule angerichtet; welche beede Schulen mit Lehrmeistern aus den Missions-Anstalten versehen werden.

Diese Schulen-Anstalt wurde zimlich befördert durch einen Befehl, welchen der Dänische Gouverneur in Tranquebar den 16. Martii 1725. hat ausgehen lassen, des Inhalts, daß die Heyden ihre Kinder sollten zur Schul halten, damit sie gute Künste und Ziffern lernen möch.

möchten. Diese Gelegenheit machte sich die Mission zu nutz, und suchte von nun an einen Fuß in der Heyden Schulen zu setzen; wie dann bald darauf die Aeltesten in Boreiar dem Herrn Mission. Schulken sagen lieffen, er möchte nur einen von seinen Leuthen zu ihnen senden, sie wollten ihre Kinder gern unterrichten lassen. In Tillciali, einem Dorff nahe bey Franquebar, haben sich 5. Schulen unter die Aufsicht der Herrn Missionarien begeben, ja so gar ein heydnischer Schulmeister auf des Königs von Tanjour Grunde, hat sich nach unsern Anstalten gerichtet, und seinen Schulkindern die Sprüche, welche die Herrn Missionarien aufzugeben pflegten, zu lernen aufgeben. Als zu einem heydnischen Schulmeister ein Catechet nebst andern Personen geschickt und gefragt wurde: warum er sich unserer guten Ordnung allein widersehen wollte? antwortete er: man möchte ihm seine Widersekllichkeit verzeihen, hinführo wollte er gern gehorchen; daraus zu schliessen, wie die heydnische Schulmeister sich immer mehr bequemen sich,

sich nach unsern Anstalten zu richten. Und wie die Heyden hierüber eine Lust bezeugen, ist aus folgenden zu ersehen. In Ammandamangalam wurde von Herrn Mission. Schulgen Gottes Wort den Heyden vorgetragen, hernach die Schule besucht; die heydnische Kinder hatten schon drey Sprüche auswendig gelernet, welche er ihnen erklärte, und sie hernach draus fragte, sie kamen zu grosser Aufmerksamkeit, und gaben mit erwecktem Gemüth Antwort, nachdem auch zu dem Schulmeister besonders geredet, und die Sprüche erklärt worden, sagte einer von den Anwesenden: ach vor 10. oder 20. Jahren ist dergleichen nie allhier gelehret worden, weil aber Gott jezo uns solche schöne Lehren verkündigen läffet, so ist er uns sehr gewogen worden; sie müssen uns diese gute Lehren verkündigen, weil sie Gott zu uns gesandt hat, und dieß zu thun befohlen. welches auch aus der grossen Anzahl der Schul-Jugend zu ersehen, massen bey dem den 1. Octobr. 1725. gehaltenen General-Examen sich die Anzahl der Schul-Kinder in Franquebar

quebar auf 575. Personen erstreckte, daß sie auch in der neuen Schule keinen Raum hatten, sondern sich in die Kirche begeben mußten; dazu auch viele fremde herzukamen.

Den 5. Merz 1726. wurde auch in der gewesenen Pavier-Mühle nebst der einige Zeit her schon gehaltenen heydnischen Schule, noch eine Schule angelegt, für die Bariar-Kinder, welche das unterste und geringste Geschlecht unter denen Malabaren ausmachen, und bißher noch keine Schule hatten, indem sie wegen ihres verachteten Geschlechts nicht unter den andern Kindern sitzen dorfften; es wurde ihnen ein Christl. Schulmeister zugeordnet, dazu der Ramanaikken, ein heydnischer Vorgesetzte einiger massen behülfflich gewesen, indem er denen unter ihm stehenden Bareiern anbefohlen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Sprüche H. Schrift, welche den Kindern in heydnischen Schulen auf der Compagnie Grund, nach der Ordnung der Glaubens-Artickel auswendig zu lernen aufgegeben werden, sind folgende:

ex. gr. § 5. Vom

Vom natürlichen Erkantnuß Gottes
Rom. 1, 10. vom Wesen Gottes Joh.
4, 24. Gott ist ein Geist 2c. von der E-
wigkeit Gottes, Psalm 90, 2. Ehe denn die
Berge worden, und so fort durch alle Artikel.

Die Summa der Schulen theils in
der Stadt Franquebar, theils auf der
Compagnie Grund, ist biß auf 21. ge-
stiegen, davon sind 4. Schulen getauft, die
übrige alle sind Heyden.

Die 5. 6. 7. 8te Schule haben Christli-
che und heydnische Schulmeister, die
Kinder bekommen Oles, Griffel und
sind ganz unter der Mission Anordnung
und Aufsicht, die übrigen Schulen
lernen die Sprüche von Missionarien
aufgegeben, und lassen sich wochentlich
von einem Catecheten examiniren, die
Mission giebt ihnen nichts, als schreibt
nur vor, was sie lernen und treiben sol-
len; sie werden auch von den Missiona-
rien besucht, examinirt, und wenn sie
wohl bestehen, bekommen sie eine kleine
Verehrung zum Confect, um sie mehr
und mehr aufzumuntern.

Wann nun diese weitläufftige Anstalt-
ten

ten auch gewisse Gebäude erfordern, theils zu Kirchen und Schulen, theils zu Wohn-Häusern, als hatte bis in anno 1716. die Mission folgende Gebäude:

1. Die kleine Jerusalem's Kirche.
2. Das große Missions-Haus, so ohne die Grund. Gerechtigkeit tausend Thaler gekostet; hierin wohnt ein Missionarius, und hat bey sich die Malabarische Schul, die Buchdruckerey, das Gießen und Schrift-Schneiden, die Bibliothec und Buchbinderen.

3. Das andere Missions-Haus, so ohne die Grund. Gerechtigkeit 500. Thaler kostet, worin die Dänische und Portugiesische Schulen, die Malabarische und Portugiesische Küche, nebst einer Kammer, darinnen die gedruckten Materien verwahret werden.

4. Ein leerer Platz für 100. Thaler zur künftigen Wohnungen für Mit-Arbeiter, zur Buchdruckerey 20.

5. ein Haus, so ohne Grund. Gerechtigkeit 850. Thaler kostet, an dessen statt eine neue Kirche in anno 1717. den 9. Febr. zu bauen angefangen; wurde eingeweiht